ST.-ANNA-SCHULE

Oktober 2022

Nachrichten der Erzbischöflichen St.-Anna-Schule in Wuppertal Nr. 308
www.st-anna.de

Liebe Schulgemeinde,

als die Redaktion der ANNAchrichten uns gebeten hat, dieses Vorwort etwas kürzer als üblich zu halten, damit genug Platz für die Vorstellung neuer Kolleginnen und Kollegen in dieser Ausgabe bleibt, war dies ein gutes Symbol für die Personalsituation an der St-Anna-Schule. Die eindrucksvolle Serie neuer Kolleginnen und Kollegen steht exemplarisch für ein junges, offenes und dynamisches Kollegium, das zusammen mit der Erfahrung und Kompetenz des „Bestandskollegiums“ moderne Schule macht: Etwa ein Drittel des Kollegiums wurde in den vergangenen fünf Jahren neu eingestellt, der Median liegt bei gerade einmal 40 Jahren. Wir sind sehr froh, dass es uns bisher durchweg gelungen ist, sehr gutes Personal zu gewinnen und somit die Unterrichtsversorgung qualitativ wie auch quantitativ sicherzustellen. Ähnlich wie in vielen Bereichen in der Industrie, im öffentlichen Dienst und im Handwerk ist es sehr schwierig, gute Mitarbeitende zu finden. Besonders in MINT-Fächern liegt das Angebot an Lehrkräften deutlich unterhalb der Nachfrage. Die Ursachen sind sicher vielschichtig: eine scheinbar geringe Attraktivität des Lehrberufs und der Wettbewerb um gute Kräfte lenken schon Studierende in den MINT-Fächern nicht immer in Richtung Lehramt. Hinzu kommt das strukturelle Phänomen des demographischen Wandels. Derzeit sind die Jahrgänge, die in den Ruhestand gehen, in etwa doppelt so groß wie die Jahrgänge, die neu ins Berufsleben einsteigen. An der St.-Anna-Schule bedeutet dieser personelle Umbruch, dass viel Erfahrung die Schule verlässt – diese kompensieren wir systematisch durch intensive Teamprozesse, gemeinsame Projektarbeit und viel frische und neue Energie im Kollegium. Wir heißen alle neue Kolleginnen und Kollegen von Herzen willkommen! Und in diesem Sinne hoffen wir, auch in vielen zukünftigen ANNAchrichten das Vorwort zugunsten zahlreicher Neueinstellungen kurz halten zu dürfen!

Herzliche Grüße Ihr Benedikt Stratmann und Carsten Finn

Wieder sechs neue KollegInnen

Wie im letzten Schuljahr sind es wiederum sechs neue Lehrkräfte, die begrüßt werden dürfen. Dabei drängt sich der Eindruck auf, die Schulleitung verfolge das Ziel, die Frauenquote überzuerfüllen: Mit Frau Jupe, Frau Schraven, Frau Dr. Vogt und Frau Paß haben wir vier Kolleginnen dazugewinnen können – gegenüber nur zwei männlichen Lehrkräften, Herrn Tolksdorf und bereits seit vergangenem Mai Herrn Heinemann. Wenn der Trend anhält, müsste man, was in einer katholischen Institution einem Umsturz gleichkäme, sich Gedanken über die Einführung einer Anna-Männerquote machen.

Die sechs neuen Lehrkräfte stehen am Anfang ihrer Laufbahn als Lehrende und freuen sich auf ihre Aufgaben und Möglichkeiten. Wir wünschen gutes Gelingen und Gottes Segen.

Laura Schraven

Die nicht zu unterschätzende Ruhrgebietsfraktion im Kollegium kann sich wieder mal über Zuwachs freuen, mit Laura Schraven gibt es seit diesem Schuljahr eine weitere überzeugte Anhängerin der Region in unseren Reihen. Sie ist in Duisburg geboren, hat dort Abitur gemacht und aus „Liebe zum Ruhrgebiet“ an der Universität Duisburg-Essen studiert. Zuneigung spielte auch in die Berufswahl hinein, Frau Schraven „wollte schon immer Lehrerin werden“.

Mit Deutsch und Geschichte – sowie zusätzlich Mathematik – wurden die Fächer gewählt, die sie im Leben in und außerhalb der Schule bislang am meisten interessiert haben. Weil ihr an fachgerechter Vermittlung gelegen ist, kam es zusätzlich zum Erwerb eines Zertifikats in DaZ/DaF (Deutsch als Zweitsprache/Fremdsprache).

Nach dem Studium ging es ins Referendariat ins niederrheinische Krefeld-Uerdingen, dann für ein Jahr ans Otto-Pankok-

Gymnasium in Mülheim, bevor Frau Schraven bei uns landete. Gut landete, könnte man sagen: Sie freut sich über lernwillige (!) SchülerInnen, beschreibt das Kollegium als hilfsbereit und herzlich und verteilt gute Noten

für die Ausstattung der St.-Anna-Schule („wahrgewordener Traum“). Das Klassenlehrer(da)sein vermittle zudem das „Gefühl angekommen zu sein“.
Das ist doch eine solide Grundlage, um an der Schule heimisch zu werden und Akzente zu setzen. Frau Schraven denkt – ganz die Deutschlehrerin – an eine digitale Schülerzeitung. Und möchte sich für Gedenkstättenfahrten engagieren, die ihr aus der eigenen Schulzeit in lebhafter und guter Erinnerung geblieben sind; solche Fahrten wären eine willkommene Bereicherung des Angebots der Geschichtsfachgruppe.
Wenn Laura Schraven mal nichts für die Schule tun muss, dann – das überrascht in LehrerInnenkreisen wenig – liest und reist sie gerne. Aber auch eine ganze Reihe an Sportarten zählen zu ihren Lieblingsfreizeitbeschäftigungen, u.a. Pilates und Klettern. Skifahren steht ebenfalls auf ihrer Hobbyliste weit oben, was sie wiederum als Begleitung für die Skifahrten der Schule attraktiv macht. Das klingt nach einer gestaltbaren Work-Life-Balance, in der noch genug Platz bzw. Zeit für Freunde und Familie bleibt. Letzteres übrigens gerade im Ruhrgebiet ein Muss.

Text/Foto: ChS

Johannes Heinemann

ein Barmer in Elberfeld

Als neuen Kollegen begrüßen konnten wir schon kurz vor Ende des letzten Schuljahres Johannes Heinemann aus Barmen. Denn dort wurde er 1994 geboren, bevor er als Kind acht Jahre in Düsseldorf lebte.
Danach kehrte er nach Barmen zurück, besuchte das *Gymnasium Sedanstraße* und absolvierte als erster G8-Jahrgang das Abitur, seine Leistungskurse waren Mathematik und Physik. Diese Fächer studierte er anschließend an der *Bergischen Universität Wuppertal*; bereits seit der Oberstufe wollte er Lehrer werden. Für seine Master-Arbeit forschte er im Bereich der Astronomie, einer Teildisziplin der Physik, die in den Schulen an Bedeutung gewinnt.
Seit seiner Konfirmation arbeitet er in der Jugendarbeit seiner Gemeinde mit und gestaltet Gottesdienste an Keyboard und Gitarre, diese Instrumente hat er sich selbst beigebracht. Nach dem Abitur hat er mehrere kirchliche Jugendfreizeiten in Schweden organisiert. Mit Beginn des Referendariats in Köln musste er dieses Ehrenamt einschränken. In der rheinischen Großstadt lebte er gerne, doch er schätzt weiterhin das

heimische Wuppertal – inzwischen wohnt er in Elberfeld –, denn hier lebt er in engem Kontakt zu seiner Familie und erlebt die gleichzeitige Nähe von Natur und städtischer Kultur. Diese Nähe nutzt er. Mit Vorliebe läuft er durch die Wälder oder fährt mit seinem Rad; er hatte sogar überlegt, Sport zu studieren.
Jetzt kann Herr Heinemann seinen Wunschberuf an *St. Anna* realisieren. Dabei möchte er „jungen Leuten etwas mitgeben“ und bei den Jugendlichen für seine Fächer Begeisterung wecken, vor allem die Neugier auf naturwissenschaftliche Forschung. Zugleich möchte er „Werte für das Leben“ weitergeben, das bedeutet für ihn ordentliches Arbeiten einschließlich „Tipps und Tricks“ und durchaus auch die Vermittlung christlicher Werte

Text: FP – Foto: ChS

Sarah Jupe

Passt hoffentlich ganz gut, die Vorstellung einer neuen Kollegin, die bei uns SchülerInnen in Deutsch und Kunst unterrichtet, mit diesem Goethe-Zitat einzuleiten: „Vom Handwerk kann man sich zur Kunst erheben. Vom Pfuschen nie“. Sarah Jupe beherrscht ihr Handwerk tatsächlich und hat schon eine Reihe an eigenen Kunstwerken kreiert. Dabei half das Studium an der Kunstakademie Münster genauso wie die Arbeit als freie Grafikerin im Kinderbuchverlag, als Tutorin in der Siebdruckwerkstatt oder das Auslandssemester an der Kunstakademie Krakau. Das mit „Leidenschaft“ betriebene Kunststudium führte zur Ernennung Frau Jupes zur „Meisterschülerin“ ihres Lehrers Prof. Klaus Weber. Im Studium wurde „die Freude am Vermitteln“ geweckt, in Kunst wie auch in Germanistik, wofür Frau Jupe die WWU Münster besuchte.
Die neue Kollegin stammt aus dem Münsterland, näherte sich über das Referendariat in Dortmund unserer Region an, war kurz Vertretungskraft am CFG und hat seit Schuljahresbeginn eine Stelle an St. Anna. Die vielen Berge und der viele Wald, die es in und um Wuppertal im Unterschied zu ihrer platten Heimat gibt, haben es ihr angetan: „Ich fühle mich hier wie im Urlaub!“ lautet ihr Fazit mit Blick auf die neuen Möglichkeiten für Hobbys wie Mountainbike fahren, Wandern, Natur erleben. Durch die Nähe zu Köln und Düsseldorf eigne sich Wuppertal auch gut als Standort für kulturelle bzw. künstlerische Ausflüge.
Der Start an St. Anna ist gelungen. „Ich hatte auf Anhieb ein sehr gutes Bauchgefühl, das sich nach den ersten Tagen und Wochen nur bestätigt hat“, so Frau Jupe, womit sie das Vorstellungsgespräch, die Auf-

nahme im Kollegium und die ersten Unterrichtserfahrungen meint. Sie möchte im eigenen Unterricht Schüler aktivieren, Theorie und Praxis verknüpfen, im Fach Deutsch natürlich mit einer künstlerische Note, z.B. durch theaterpädagogische Konzepte. Im Kunstunterricht soll es darum gehen, mit unterschiedlichen Materialien und Medien zu arbeiten, vielleicht Inspiration für KünstlerInnen von morgen. Goethe würde es freuen (vgl.o.).
Bemerkenswert, dass Frau Jupe die Atmosphäre an St. Anna mit der Ausrichtung der Schule in Verbindung bringt. „Der spirituelle Erfahrungsraum wirkt sich äußerst positiv auf das gesamte Miteinander aus“ fasst sie die ersten Eindrücke zusammen. Auch wenn wir in diesem Bereich nicht die großen Künstler, sondern eher Handwerker des Alltags sind, ist das schon eine Menge.

Text: ChS – Foto: Sarah Jupe

Dr. Friederike Vogt

die Nicht-Moleküleflüsterin

Mit einem gewissen Lokalstolz berichtet sie, dass sie „auf Kohle“ in Essen im „Ruhrpott“ geboren wurde, tatsächlich hatte ihre Familie einen Bezug zum Bergbau. Schon während ihrer Schulzeit auf dem *Maria-Wächtler-Gymnasium*, einem bilingualen (dt./engl.) Gymnasium und zugleich Europaschule, gewannen Fremdsprachen für sie eine große Bedeutung, vor allem bei den Austauschen mit Schulen in den Niederlanden und Kanada. Nach dem Abitur hatte Friederike Vogt zunächst ein Jahr lang in Nijmegen (NL) Medizinische Biologie studiert. Doch als sie merkte, dass „Moleküle nur wenig kommunikativ“ waren, wechselte sie an die *Ruhruniversität Bochum* (RUB) und zu den Fächern Biologie („eher von Herzen“) und Englisch („eher als Ausrede um reisen zu können“).

Ein interessanter Lebensabschnitt waren die anderthalb Jahre im schottischen Edinburgh, wo sie Sprachassistentin am *Fettes College* war; diese Schule soll übrigens Vorbild für Harry Potters *Hogwarts* gewesen sein (Architektur, Internat

mit div. „Häusern“), und auch James Bond soll dort ausgebildet worden sein... Zurück an der RUB, arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Labor. Aber auch hier sprachen die Moleküle zu wenig mit ihr... Deutlich kommunikativer war ihr Team, mit dem sie an der *Universität Essen* – hier hatte sie inzwischen ein Promotionsstudium in der Didaktik der Biologie aufgenommen – ein biologisches Schülerlabor aufbaute. In diesem Labor können einerseits Lerngruppen aus weniger gut ausgestatteten Schulen forschen und andererseits die Studierenden mit den Jugendlichen arbeiten. Nach dem Referendariat an dem Essener Gymnasium *Wolfskuhle* ist sie nun an unserer Schule angekommen.

Wie bereits erwähnt, reist Friederike Vogt gerne, „am liebsten mit dem Rucksack“; so erinnert sie sich mit Sehnsucht an eine Kanutour durch Kanada. Die Naturverbundenheit hatte sie schon als Pfadfinderin (DPSG) entwickelt, wo sie auch ihren Ehemann und Vater ihres dreijährigen Sohnes kennenlernte, mit denen sie weiterhin in Essen lebt. Um einen Ausgleich zu dem „Leben im Stakkato“ zu erhalten, betreibt sie Yoga und Meditation. Außerdem trifft sie sich gerne mit ihrer Familie und Freunden, viele Jahre sang sie auch in einem modernen Popkirchenchor. Das Leben im christlichen Kontext (Pfadfinder, Chor etc.) ist ihr wichtig, da es ihr einen „moralischen Kompass“ vermittele.

Willkommen an *St. Anna!* Vielleicht gelingt hier endlich eine Kommunikation mit den bislang schweigsamen Molekülen…?

Text: FP – Foto: ChS

Iris Paß

die Grenzgängerin

Iris Paß wurde 1994 in der Nähe von Borken im westlichen Münsterland geboren, unmittelbar an der Grenze zu den Niederlanden. Daher wurde sie schon früh zu einer Grenzgängerin und besuchte oft das Nachbarland. Im „katholischen Münsterland“ kam sie schnell in den Kontakt mit der Kirche. Als Schülerin des katholischen Gymnasiums *Mariengarden* in Burlo besuchte sie gerne die Gottesdienste und wurde in der *Katholischen jungen Gemeinde* (KJG) aktiv, zunächst als Teilnehmerin, später als Leiterin. Während der Betreuung von Sommerferienfreizeiten merkte sie, dass ein sozialer Beruf ihr wohl liegen könne. In den wohl nicht besonders freudvollen Unterrichtsstunden in ihren Leistungskursen (Englisch und Latein) überlegte sie, wie eine bessere Unterrichtsgestaltung möglich sein könnte; daraus entstand die Motivation, selbst Lehrerin zu werden.

Folgerichtig nahm sie nach ihrem Abitur 2013 das Studium der Fächer Erdkunde und Deutsch an der *Bergischen Universität Wuppertal (BUW)* auf und verlegte ihren Wohnsitz deswegen nach Barmen. Nach drei Jahren zog sie allerdings nach Köln um. Weil sie weiterhin an der BUW studierte, wurde sie wieder zur Grenzgängerin, nun von der Kölner Bucht in das Bergische Land; das blieb sie auch während des Referendariats an dem *Erzbischöflichen St. Angela-Gymnasium in Wipperfürth* (2019-21).

Aber wie kam sie an unsere Schule? Schon im Referendariat in Wipperfürth lernte sie Frau Bruno (geb. Leuchten) kennen, das war der Beginn einer tiefen Freundschaft. Somit erfuhr sie, dass an St. Anna eine Stelle für das Fach Erdkunde frei wurde, auf die sich Iris Paß erfolgreich bewarb, zu dem „netten Ge-

spräch“ mit der Schulleitung meint sie: „Das passte!“

Schließlich stellt sich die Frage, was sie in ihrer Freizeit macht, die sie klar von der Zeit für die Schule ab*grenzen* möchte. Im Münsterland spielte sie früher Handball und sang in der Band ihres Gymnasiums. Dieses Gesangstalent bietet sie im Bekanntenkreis gerne an und war schon häufig Hochzeitssängerin. Gerne trifft sie Freunde („Irgendjemand muss mir ja ’mal zuhören, wenn das schon in der Schule nicht immer der Fall ist...“) und geht durch Städte, dabei betrachtet sie andere Leute und die Architektur. Das muss nicht in weit entfernten Städten geschehen, oft spaziert sie auch durch das heimische „Kwartier Latäng“ der Kölner Südstadt – und entdeckt dabei immer wieder etwas Neues.

Als „typische Kölnerin“ sei sie stets offen für neue Eindrücke und Erfahrungen – sie ist eben eine Grenzgängerin.

Text: FP - Foto: ChS

Felix Tolksdorf

Die Fächerkombination ist ein Alleinstellungsmerkmal: Mit Katholischer Religion und Sport unterrichtet Herr Tolksdorf eine an St. Anna schon über dreißig Jahre nicht mehr gesehene Kombi. Beide Fächer haben es für den neuen Kollegen in sich: Sport ist ein wichtiger Bestandteil seines Lebens, das Fach also eine fast ideale Synthese von Beruf und Hobby. Als religiös auf-

gewachsener und nachdenklicher, für religiöse Fragen offener Mensch freut sich Herr Tolksdorf, SchülerInnen die Bedeutung von Religion für ihr Leben zu vermitteln.
Gute Ausgangsbedingungen also für Herrn Tolksdorf, den der Weg von seiner Heimat, einem Dorf in der Nähe Osnabrücks, über den Studienort Köln und das anschließende Referendariat am Stiftischen Gymnasium Düren nach Wuppertal führte. Das Angebot – ein Anruf von

Herrn Stratmann – kam kurzfristig, die rasche Entscheidung für St. Anna, so Felix Tolksdorf, sei „ein Sprung ins kalte Wasser“ gewesen, bei dem er „ziemlich schnell ein gutes Gefühl“ gehabt habe. Dazu dürften die Sportstätten der Schule beigetragen haben, Herr Tolksdorf haben es die Kletterwände in der neuen Turnhalle angetan, die er nicht nur im Unterricht nutzt, sondern auch als Leiter der Kletter-AG für Klasse 6 bis 8. Klettern, am liebsten im Freien, zählt neben Sportarten wie Fußball, Squash oder Spikeball zu seinen Lieblingsbeschäftigungen, begeistert erzählt er von Aufenthalten in den Kletterparadiesen Frankenjura und Fontainebleau bei Paris.
Mindestens im Basislager angekommen ist Herr Tolksdorf nach den ersten Erfahrungen an St. Anna. Positiv bewertet er neben der erwähnten sportlichen Infrastruktur – inklusive Schwimmbad – die „angenehme digitale Atmosphäre“; auch sein Stundenplan mit einer schönen Mischung quer durch die Jahrgangsstufen gefällt ihm.
Bei aller Liebe zum Sport hat Felix Tolksdorf natürlich auch ganz andere Interessen und Lebensschwerpunkte. Er beschäftigt sich gerne mit Theorien und Theologiekonzepten, besonders mit der Dialog-Lehre Martin Bubers, und freut sich über seine Familie mit einem knapp einjährigen Kind. Für die Zukunft an St. Anna wünscht sich Herr Tolksdorf, die Schullandschaft, im religiösen wie im sportlichen Bereich, mitzuprägen. Darauf freut sich die gesamte Schulgemeinde.

Text/Foto: ChS

Im letzten Schuljahr haben wieder die beiden KuLiMu-Kurse unter der Leitung von Frau Loitsch und Herrn Schierhoff die Gestaltung der Särge und Tücher für die Sternenkinderambulanz übernommen und an Frau Spieker, Leiterin der Sternenkinderambulanz Wuppertal, übergeben. Dies erfolgte mit viel Kreativität und wurde liebevoll von den einzelnen Schülern erledigt. Es war wieder einmal eine große Ehre, ein solches Projekt übernehmen zu dürfen. Ein herzliches Dankeschön. (Text/Foto: Benedikt Hüttermann, EF)

Eine schöne Zeit in der Theater-AG des Schuljahres 2021/2022 endete mit der Aufführung des Stückes **Sherlock in Love** im Forum der St.- Anna-Schule. Die Theater-AG gestaltete zusammen mit dem Vocal-Coaching einen unterhaltsamen Abend in einer Komposition aus Schauspiel und Musik, der allen Beteiligten und Zuschauern in Erinnerung bleiben wird. Dabei stand vor allem der Spaß an erster Stelle. – Ein herzliches Dankeschön den beteiligten KünstlerInnen unter Leitung von Frau Niehaus und Frau Hopfer mit Unterstützung von Frau Bursian. Foto: ChS

Schulnachrichten der St.-Anna-Schule Wuppertal, Ausgabe 308, Oktober 2022

Redaktion: Falk Paysen (FP), Dr. Christoph Sänger (ChS)
Layout: Benedikt Stratmann / ChS
Internet: www.st-anna.de
E-Mail: annachrichten@st-anna.de
Postanschrift: St.-Anna-Schule, Dorotheenstraße 11-19, 42105 Wuppertal
Tel. 0202-42 96 50 Fax 0202-42 96 518